

Paul Geißler GmbH

Verantwortungsvolle Teppichpflege

Die Paul Geißler GmbH bewegt sich im vierten Jahrzehnt im Kernsegment Teppichbodenwerterhalt. Durch die professionelle Herangehensweise im Rahmen des nahtlosen Konzepts »Richtige Pflege von Anfang an« hat sie sich eine solide Partnerschaft mit der Teppichbodenindustrie erarbeitet.

Um im Rahmen des europäischen After Sales adäquat auf die jeweils verlegten Teppichbodenqualitäten zu reagieren, wählt das Unternehmen aus allen am Markt anerkannten Reinigungsverfahren das jeweilige Optimum nach belags-, verlege- und objekttechnischen Merkmalen aus. Diese Vorgehensweise ist besonders – nicht zuletzt deshalb, weil Paul Geißler im Rahmen seiner Entwicklungen mehrfach ausgezeichnete Patente innehat, die er exklusiv unter dem Dach der Fachgemeinschaft Deutscher Teppichbodenreiniger (FDT) in seine Dienstleistung einbindet. Die Redaktion fragte Paul Geißler, welche Überlegungen man seiner Meinung nach bei der Teppichbodenintensivreinigung in puncto Umwelt anstellen sollte. »Diese Überlegungen sollten nicht erst bei der Vergabe einer Reinigung, sondern bereits bei der Teppichbodenauswahl angestellt werden. Das Thema Umwelt ist so komplex, dass ich in diesem Rahmen ein paar Denkanstöße geben möchte«, sagt Geißler und fährt fort: »In der Intensivreinigung bieten sich zum Beispiel nur drei Verfahrensgruppen an. So ist es entscheidend, im Vorfeld deren jeweilige Umweltauswirkungen zu beleuchten und früh für sich abzuklären, ob man mit den entsprechenden Antworten konform gehen kann. Einige Teppichböden verlangen aufgrund ihrer Konstruk-

tion im Ideal das Sprühextraktions- oder Kombinationsverfahren. Oder umgekehrt: Manche Objektnutzer, die leider noch auf Eigenleistung bei der Intensivreinigung setzten, forderten sogar, dass »der Teppichboden das aushält«. Ob diese Anforderung mit den Firmenleitlinien harmoniert – die meist ein betriebliches Umweltbewusstsein festlegen –, wird gar nicht erst angediskutiert.«

Praxisbeispiel

Dies macht er an einem Beispiel eines Objektes mit etwa 5000 m² Teppichboden aus. Dieser soll, weil es die Verlegung und die Unterbodenkonstruktion erlauben, während seiner Liegezeit eine einmal jährliche Sprühextraktion erfahren. Die Reinigung reagiert mit der Anschaffung eines Hochleistungs-Sprühextraktionsautomaten, der laut Hersteller eine maximale Flächenleistung von 90 m²/Stunde beschreibt. Dies steht wiederum für ca. 55,5 Arbeitsstunden pro Reinigung. Dieser Automat verarbeitet zum Beispiel 1 bis 5,5 Liter Sprühmenge pro Minute. »Nehmen wir die gute Mitte und gehen von 3 Litern pro Minute aus«, schlägt Geißler vor. Dies steht für ca. 10 000 Liter Trinkwasser pro Intensivreinigung – ca. 100 000 Liter Trinkwasser bei 10 Jahren Liegezeit. Selbstredend erhöhe sich dieser Wert zum Beispiel beim Kombinationsverfahren, da dieses meist mehrere Arbeitsgänge mit der Sprühextraktion for-



dert, um ein halbwegs chemisch rückstandsfreies Textil zu erhalten, so der Spezialist. »Meiner Meinung nach kommen die »wasserempfindlichen« Bodenbelagskonstruktionen bzw. deren Verlegungen zur rechten Zeit. Das, was vermeintlich als problematisch oder gar schwierig empfunden wird, verbietet regelrecht die Verschwendung von unser aller Ressourcen. So ist hier die Kehrseite der Medaille durchaus positiv«, folgert Geißler. Ein auf Doppel- oder Hohlrumboden fixierter Kräuselveilours werde im Ideal im thermoelektrischen Reinigungsverfahren intensiv gereinigt. »Hier benötigt man für unsere Beispielfläche von 5000 m² nur etwa 208,33 Liter Trinkwasser – bei 10 Jahren Liegezeit etwa 2083,30 Liter.« Wie vom TÜV Rheinland bestätigt, biete diese Form der Intensivreinigung also eine Trinkwassereinsparung von bis zu 96 Prozent. Weiterhin müsse man ins Kalkül ziehen, dass die hier beschriebene Dienstleistung im Objekt abläuft – sprich die Kosten trägt der Auftraggeber.

Einfluss auf Möglichkeiten der Pflege

Nun noch einen Schritt weiter: Die Teppichbodenindustrie investiert Millionen, um bei

ihren hochwertigen Produkten alle nur denkbaren Qualitätsmerkmale zu realisieren. Wie mehrfach publiziert, bietet der Markt heute Teppichböden, deren Emissionsmessungen nach Verlegung gleich null sind. »Da kann es doch nicht angehen, dass man beim Teppichbodeneinkauf auf diese Eckdaten hört – und dann bei der späteren Reinigung zulässt, dass Chemikalien en masse ihren Einsatz bzw. Rückstand finden«, empört sich Geißler. Beleuchtet man die Emissionswerte von diversen Teppichbodenreinigungsfüssigkeiten oder -pulvern, »dann stockt einem sprichwörtlich der Atem«. Da es Einflussmöglichkeiten bei der Verfahrensauswahl gibt, solle man eben, wie Geißler eingehend festgestellt hat, bereits bei der Teppichbodenauswahl darauf achten, dass man mit ressourcen- und innenraumluftschonenden Verfahren die künftige Pflege optimal handeln kann. Zuletzt das Thema der Nachhaltigkeit angesprochen: »Ein Textil, das voller Chemierückstände eine Weiterverarbeitung finden soll, benötigt abermals einen erhöhten Energieeinsatz.« Paul Geißlers Fazit: »Unter Berücksichtigung dieser Denkanstöße tut die Teppichbodenindustrie gut daran, auch die spätere Reinigung bei der Produktentwicklung zu inkludieren. Der Endverbraucher sollte sich ebenfalls dieser Thematik stellen. Denn zu einem verantwortungsvoll und schön gepflegten Teppichboden gibt es keine Alternative.« ■



Kugelgarn® – kein Querschrumpf
by Fabromont

Fabromont AG · CH-3185 Schmitzen · www.fabromont.ch